

Forderungen in Kenntniß gesetzt, und werde bei der vollkommenen Rechtmäßigkeit derselben darauf halten, daß ihnen die strengste Erfüllung werde, dessen derfen Sie versichert seyn. Auch in allem Uebrigen bin ich mit Ihnen einverstanden, namentlich was die Anmerkungen Tiecks betrifft, denen ich wenig Gehalt beimesse; ich habe darum auch nicht diese in der ersten Ankündigung gerühmt, sondern nur gesagt, daß T.[ieck] zur Ausarbeitung derselben besonders befähigt sei, in der Hoffnung daß er daraus Veranlassung nehmen werde, es diesmal gründlicher zu machen. Die unter seinen Augen gefertigte Uebersetzung werden Sie, wenigstens verglichen mit den übrigen bisher erschienenen Verundeutschungen nicht ganz werthlos finden, nur geht ihr öfters das eigenthümlich Kernige der Sprache Sh.[akspeare]s und die Rundung im Ausdruck ab, in welcher Beziehung gerade Ihre Uebersetzung unvergleichlich musterhaft ist und wie sie nur ein solcher Meister der Kraft und des Wohllauts unserer Sprache zu gestalten vermochte. Eins hätte mir freilich dabei wünschenswerth geschienen, nemlich, daß nicht, wie es mitunter geschehen, die Verszahl des Originals überschritten worden wäre. Aber freilich ist die englische Sprache an sich conciser, und beim Sh.[akspeare] dem unsterblichen, unerreichten, unbändigen Dichter noch gehoben durch die unvergleichliche Bündigkeit des Ausdrucks.

Ich komme nun zu demjenigen, was sich auf die Erscheinung des Werks und unser gegenseitiges Verhältniß dazu bezieht. Was nun zuerst die beschleunigte Erscheinung anlangt, so gebe ich Ihnen dabei völlig freien Raum, da das Unternehmen nur dabei gewinnen kann, wie die Uebearbeitung der ersten Stücke zur Genüge zu erkennen giebt. Ich erbitte mir dann nur von Ihnen die Erlaubniß bei Erscheinung und Ankündigung des ersten Bandes aussprechen zu dürfen, was die Schuld der Verzögerung sei, und daß diese nicht durch mich herbeigeführt worden. Das Publikum, welches nur dabei gewinnen kann, wird sich gern dabei beruhigen. Nur die Erscheinung des ersten Bandes wünschte ich möglichst beschleunigt, und daher bitte ich Sie recht dringend die Zusendung des 1^{ten} Theils von Heinrich der IV. so weit es irgend ohne große Belästigung thunlich zu beschleunigen, dann will ich gern etwas warten.

Sie haben nun ferner günstigerer Bedingungen hinsichtlich des Honorars erwähnt, und ich bin gern bereit Ihren billigen Vorschlägen hierin Gehör zu geben. Ich erlaube mir aber in dieser Beziehung folgendes zu erwähnen. Zuerst habe ich Ihnen für den ersten bloßen Wiederabdruck, nach dem ergangenen Rechtsausspruch in Ihrem Streit mit Unger, dessen Rechte auf mich übergegangen waren, freiwillig eine bedeutende